

Hej!

„Hej!“, sagt sie im Vorbeigehen zu ihrem Nachbarn im Treppenhaus.

„Hej!“ zum freundlichen Kassierer im Supermarkt. Und „Hej!“ hört auch der junge Mann, der in sein Smartphone vertieft fast mit ihr zusammenstößt.

„Hej!“ sagt die Busfahrerin zu jedem Fahrgast, der bei ihr steigt.

Ein „Hej!“ genügt und die Welt ist etwas weniger einsam. Die Menschen in der schwedischen Stadt Luleå haben beschlossen, das zu nutzen. Nur 150 Kilometer südlich vom Polarkreis gelegen, ist der Winter lang und vor allem dunkel.

Sonne und Wärme haben es schwer, über den Horizont zu klettern. Da muss man sich auf anderem Wege helfen, damit es hell und freundlich in den Menschen bleibt.

Vier Wochen lang lief in Luleå deshalb die Kampagne „Säg hej!“, zu Deutsch:

„Sag hallo!“ Sie ermunterte dazu, die Mitmenschen mitten im Alltag mehr zu grüßen: im Treppenhaus oder Supermarkt, an der Bushaltestelle, auf dem Weg zur Arbeit oder ins Konzert, im Fitnessstudio oder Kindergarten.

So könnten sich, dachten die Initiator*innen der Stadtverwaltung, Sicherheit, Vertrauen und Wohlbefinden steigern lassen. Durch kleine Alltagskontakte sollte die Anonymität unter den Bürger*innen sinken, Konflikte weniger werden und das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt werden. Sie hatten Recht mit ihrer Idee und ihre Erwartungen wurden übertroffen:

„Säg hej!“ war ein großer Erfolg im winterlich-dunklen Luleå. Und das Beste an der Aktion:

Wirklich jeder und jede konnte mitmachen und dazu beitragen, das Miteinander durch ein kurzes „Hej!“ zum Guten zu verändern.

Denn „Hej!“ heißt nicht einfach nur „Hallo“. Es bedeutet auch: „Ich sehe dich, ich nehme dich wahr, du bist mir aufgefallen!“ Jedes „Hej!“ ist ein kurzes Lächeln, das weitergereicht wird - nicht nur auf schwedischen Straßen.

Darum geht heute auf dem Weg ins Abenddunkel unserer Braunschweiger Straßen diese kleine Bitte mit uns: „Säg hej! Sag hallo!“